

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **67 (1994)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

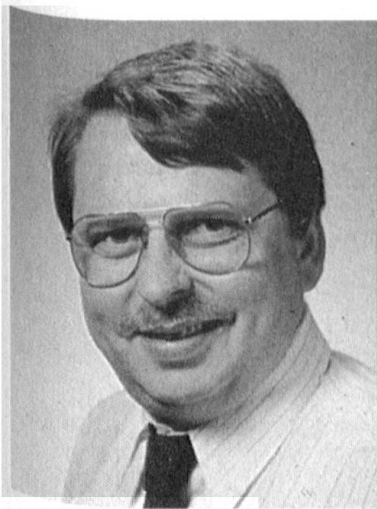
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herr Christen, gehen Sie nochmals über die Bücher!

Am Medientag 1/94 betonten Sie «... dass die Ausbildung '95 fachlich und menschlich kompetente Chefs braucht und die Verbesserung ihrer Ausbildung auf allen Stufen erste Priorität hat.» Im weitern sagten Sie wörtlich: «Wir greifen auf ziviles Know-how zurück und lassen modernste Erkenntnisse aus der Arbeits- und Führungspsychologie einfließen und binden die Fachleute aus der Miliz ein.»



Das beste Beispiel einer idealen Einverleibung des Miliz-Berufsleute-Systems zeigt das regelmässig gute Ergebnis der Fourierschulen. Rund 50 praktisch bewährte Miliz-Quartiermeister unterrichten jedes Jahr als Klassenlehrer. Ich will behaupten: Gerade dieses Prinzip hat dem Hellgrünen Dienst das gegeben, was er ist: sachverständig, zuverlässig, beweglich, zielstrebig und ein problemloser Partner in logistischer Hinsicht.

Zweifellos wird sich mit der Armee '95 dieses Bild schlagartig ändern. Denn nach Ihrer Ansicht

(DR '95/Art. 25) tragen in erster Linie Instruktoren (Berufsoffiziere und -unteroffiziere) die Verantwortung. In unserem speziellen Fall bilden nicht mehr Quartiermeister die angehenden Fouriere fachtechnisch aus. Als Klassenlehrer sind dazu Instruktionsunteroffiziere (z.B. Adj Uof Fw?) vorgesehen.

Allzuschnell wird mit dieser Lösung Ihr vielgepriesenes zivile Know-how zur Phrase – wenigstens, was den hellgrünen Bereich betrifft. Ihr Ausbildungskonzept mag sich in den meisten andern Schulen bewähren. «Profispezialisten», um das Wort von EMD-Chef Kaspar Villiger in den Mund zu nehmen, sind nun gerade in einer Fourierschule nicht nur Ihre Instruktoren, sondern ebenso die in der militärischen und zivilen Praxis geschulten und beübten Quartiermeister. Dieses Miteinander gehen hat sich bestens bewährt.

Kürzlich schrieb der bekannte Militärpublizist Dominique Brunner: «Ich meinerseits will mich damit begnügen festzustellen, dass es a priori keine objektiven Gründe gibt, wieso die Miliz sich in der Zukunft nicht bewähren sollte – es wäre denn, wir würden diese Gründe selber liefern, das heisst Fehler begehen, vor Schwierigkeiten kapitulieren, den Weg des geringsten Widerstandes gehen.»

Deshalb, Herr Korpskommandant Jean-Rodolphe Christen. Es fällt Ihnen kein Mosaikstein aus dem neuen Ausbildungskonzept, wenn Sie gerade in den Fouriergehilfen- und Fourierschulen das bewährte bisherige Klassenlehrer-System beibehalten.

Meinrad A. Schuler

HEUTE

Gelerntes verlernt

Schlechte Noten für Schule und Jungmannschaft: Die Experten der Pädagogischen Rekrutenprüfung 1991 sind enttäuscht über das Grundwissen der Rekruten in Lesen, Schreiben, Rechnen, Staats- und Wirtschaftskunde. Die Resultate dieser Auswertung finden Sie auf Seite 9

«Nur» 5,5 Millionen Franken für Schäden bezahlt

Rechnet man die im 1993 ausbezahlte Schadenssumme durch die Anzahl vergüteter Schäden, ergibt dies eine Summe von 3323.45 Franken je Schaden oder eine Verminderung von 353.65 Franken gegenüber 1992. Dazu unser Bericht ab Seite 10

Rubriken

Zur strategischen Lage	3
Zur kommenden Abstimmung	5
In Kürze	6
Im Blickpunkt	9
Die hellgrüne Reportage	10
Hintergrund	13
Impressum	14
Termine	15
Literatur	15
Personen	17
Kleinanzeigen	18
Unser Porträt	19
Medium	20
Alltag	22
Marktplatz	23
Blick in den Kochtopf	24
«Der Fourier»-Stellenmarkt	25
Solidaritätsbeiträge	25
Aus dem Zentralvorstand	26
Sektionsnachrichten	28
Einkaufsführer	36
SFV und Sektionen	38